

Zwei Millionen für drei Unis

Verbrauchsstiftung Westerfelhaus anerkannt – Neuland betreten

Bielefeld (sas). Im April vergangenen Jahres ist Prof. Dr. Herwarth Westerfelhaus im Alter von 92 Jahren gestorben. In seinem Nachlass hat er neben einigen Zuwendungen die Errichtung einer Stiftung verfügt. Die Nutznießer sind drei Universitäten, darunter die Bielefelder Hochschule.

Gestern hat Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl dem Vorstand und Kuratorium der Stiftung die Anerkennungsurkunde

überbracht. Zwei Millionen Euro kommen den Universitäten Bielefeld und Paderborn, denen sich der Stifter regional verbunden fühlte, sowie seiner alten Alma Mater, der Universität Erlangen-Nürnberg, in den kommenden zehn Jahren zugute.

Westerfelhaus, Gründer einer Wirtschaftsprüfer- und Steuerberater-Sozietät, blieb der Wissenschaft sein Leben lang verbunden und lehrte an der Universität auch lange Steuerlehre und Wirtschaftsprü-

fungswesen. Genau das sind auch die Themen, die seine Stiftung fördern soll – durch Zuwendungen an Lehrstühle, die Förderung von Dissertationen und Habilitationen, Finanzierung von Gastprofessuren ausländischer Wissenschaftler oder Veranstaltungen am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld.

Zur Testamentsvollstreckerin hatte Westerfelhaus Dr. Ingeborg von Schubert bestimmt, da er ihr und

ihrer Familie seit Jahrzehnten beruflich und freundschaftlich verbunden war. Sie ist auch Mitglied im sechsköpfigen Stiftungskuratorium. »Er war eine ungewöhnliche Persönlichkeit«, erinnerte sie sich. Eine Persönlichkeit, die auch nach ihrem Tod noch die Nachlassverwalter mit einer Herausforderung konfrontierte. Denn Westerfelhaus war seiner Zeit voraus: Schon vor Jahren hat er seine Stiftung als eine »Verbrauchsstiftung« konzipiert. »Es ist die erste, mit der wir zu tun haben, wir werden an diesem Beispiel lernen«, sagte Thomann-Stahl, deren Behörde die Stiftungsaufsicht hat. Denn gängige Praxis ist, dass lediglich aus den Erträgen des festgelegten und unantastbaren Stiftungskapitals der Stiftungszweck finanziert wird. Verbrauchsstiftungen sind erst seit Kurzem als gemeinnützig anerkannt.

»Wir werden jetzt bis 2025 jedes Jahr 200 000 Euro ausschütten, wahrscheinlich paritätisch auf die drei Hochschulen verteilt«, sagte Bernd Jelen, Partner in der Sozietät und Vorsitzender des Stiftungskuratoriums. Die Beschränkung auf zehn Jahre begrüßt er, sie Sorge für einen positiven Nachhall des Namens Westerfelhaus. »Und das ist besser als eine unendliche Stiftung, die nur mit kleinen Schritten agieren kann.«

Den Stiftungsvorstand bilden Wirtschaftswissenschaftler der begünstigten Universitäten: Prof. Dr. Matthias Amen (Bielefeld, zugleich Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Thomas Werner (Paderborn) und Prof. Dr. Wolfram Scheffler (Erlangen-Nürnberg).



Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl übergab die Anerkennungsurkunde an Bernd Jelen, Dr. Ingeborg von Schubert und Prof. Dr. Matthias Amen (von links). Foto: Bernhard Pierel